

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Restamezeile 46 Pf. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 182

Altensteig, Montag den 6. August 1928

51. Jahrgang

Eine große Unwetterkatastrophe in Bayern

Bamberg, 5. August. In der Nacht zum Sonntag wurde Bamberg und Umgebung von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Sie ist eine der furchtbarsten, die je in Deutschland vorgekommen ist. Mit furchtbarer Gewalt setzte am Spätabend des Samstag ein heftiger Sturm ein, begleitet von schweren Gewittern. Innerhalb kurzer Zeit waren sämtliche Anlagen, Gärten und Felder wie durch Artilleriefener verewüstet. Fast kein einziges Haus in der Stadt blieb unbeschädigt. Das Pavillon wurde vollkommen zerstört. Die Verkaufsbuden lagen sämtliche am Boden und bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Bis jetzt wurden drei Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million Mark.

Zum Unwetter im Bamberger Gebiet

Bamberg, 5. August. Im Bamberger Eisenbahnbereich traten stundenlange Störungen ein. Sämtliche Verbindungen auf Telephon und Telegraph, besonders nach dem Norden und der näheren Umgebung Bamberg sind noch nicht wieder hergestellt. Im Stadttinnern Bamberg wurden schwere Beschädigungen der Hauptkraftwagenwerkstätte festgestellt. Von sämtlichen Gebäuden sind die Dächer abgerissen und etwa 200 Meter weit vom Sturm fortgetragen. Die Ernte und vor allem der bedeutende Obstbau ist durch den Hagel vollkommen vernichtet. Bis jetzt sind sechs Personen als verletzt festgestellt worden. Hilfsmaßnahmen sind im Gang. Die Bamberger Sportwoche ist abgefallen. In der Umgebung herrscht genau das gleiche Bild der Zerstörung. Besonders schwer betroffen wurden die Ortschaften Hirschaid, Strulldorf, Gaustadt und Hallstadt. In der bei Gaustadt gelegenen großen Ziegelei Leistung warf der Sturmwind einen 50 m großen Teil des Daches eines Nebengebäudes gegen den großen Zementstein, so daß dieser auseinanderbarst. Das Werk muß stillgelegt werden. Bei der Holzfabrik Weiermann stürzte ein 65 m hoher Kamin ein. Der Schaden ist bedeutend und dürfte sich auf etwa 50 000 Mark belaufen, doch kann der Betrieb aufrecht erhalten werden. Im Bamberger städtischen Viehhof wurde durch den Sturm eine Ziegelmauer auf eine Breite von 5 bis 15 m umgeworfen. Der Löwensteg, eine Verbindung aus Holz und Beton über die Regnitz wurde größtenteils weggerissen. Feuerwehr, Polizei und Sanitäter sind mit Räumungsarbeiten beschäftigt. Der Oberbürgermeister der Stadt wurde telegraphisch aus seinem Urlaub zurückgerufen.

Unwetterkatastrophe auch in Ansbach und Coburg

Nagoburg, 5. August. Schwere Unwetter gingen am Samstag abend über den Landbezirk Ansbach nieder, wodurch in vielen Gemeinden die Ernte vernichtet, Bäume entwurzelt oder umgebrochen wurden. Groß ist der angerichtete Gebäudeschaden. Auf dem Feld befindliche Arbeiter, sowie viele Kinder wurden durch große Schlofen übel zugerichtet. Fünf Touristen wurden nach Ansbach gebracht, die durch die Hagelkörner schwere Beulen davongetragen hatten. Zahlreiche Vögel liegen tot umher. Auf der Weide befindliche Gänse wurden erschlagen. Schloß Culmbach litt 60 wertvolle Bogen- und bemalte Scheiben ein. Der Schnellzug Hamburg-München geriet bei Rosenbach in einen Wirbelsturm, 20 Fenster wurden zerstört, verletzt wurde niemand. Schwer heimgesucht wurde der Bahnhof und das Dampfjägewerk Dombühl. Eine Halle wurde vom Sturm emporgehoben und über die Straße geschleudert.

Polens Drang zur Ostsee

Das ohnmächtige Litauen — Außenpolitische Auswirkungen der innerpolitischen polnischen Krise — Polen als Pufferstaat von der Ostsee zum Schwarzen Meer

Ein litauisches Blatt veröffentlichte vor kurzem eine sensationelle Mitteilung, die allergrößte Besorgnis hervorzurufen geeignet ist. Nach dieser Meldung hat Pilsudski durch einen ihm nahestehenden Politiker der litauischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, wonach Litauen auf Wilna verzichtet, dafür Litauen aber den „Litauischen Teil Ostpreußens“ zuteilt. Polen will jedoch Königsberg als Aus-

gang zum Meer für sich behalten. Polen sei der Überzeugung, daß die Entente sich diesem Plan nicht widersetzen werde. Nach einer weiteren Erklärung, die Pilsudski vor einiger Zeit einem Pressevertreter gemacht hat, beabsichtigt er, spätestens im September in Rowno einzumarschieren und erst nach endgültigem Verzicht Litauens auf Wilna seine Truppen aus Litauen zurückzuführen.

Beide Mitteilungen muten ungeheuerlich an. Die Mitteilung des litauischen Blattes könnte man geneigt sein, als eine litauische maßlose Uebertreibung zu bezeichnen. Sehr zu denken gibt aber, daß bis jetzt auf diese Enthüllungen hin noch nichts von einem Dementi, weder von litauischer noch von polnischer Seite bekannt geworden ist.

Das wahnwitzige Vorhaben Pilsudskis, über den „Litauischen Teil Ostpreußens“ zu verfügen, als ob es ein Teil Polens wäre, müßte man als den Ausfluß machtpolitischen Größenwahnsinns bezeichnen. Es ist natürlich ein Nonsens. Eine Verwirklichung eines derartigen Vorhabens könnte nur durch einen brutalen, blutigen Gewaltakt erreicht werden. Und nie würde, ganz abgesehen von Deutschlands vorgezeichnete Stellungnahme, England seine Zustimmung dazu geben, daß Polen sich einen beherrschenden Ostseehafen sichert. Dies würde sämtliche englischen Pläne durchkreuzen.

Polens unermüdliches Bestreben, sich an der Ostsee eine feste Basis zu sichern, ist bekannt. Es scheut keine finanziellen Opfer, um den Hafen Gdingen auszubauen. Erst jetzt sind Verhandlungen abgeschlossen, die einen weiteren Ausbau vorsehen. Der Hafen Gdingen genügt Polen aber nicht! Im Falle kriegerischer Verwicklungen, und damit rechnet die polnische auf Sicht betriebene Politik stets, würde die Position Gdingens unhaltbar werden. Der Korridor ist zu beiden Seiten von Deutschland umschlossen, hinzu kommt Danzig. Gdingen würde im Falle eines Krieges sofort von Polen abgeschlossen, Polen hätte keinen Zugang zum Meer. Dem will Polen vorbeugen!

Wie hätte dies zu geschehen? Litauen ist in Wirklichkeit Polen gegenüber ohnmächtig. Es wäre daher durchaus glaubhaft, daß Pilsudski versuchen würde, Litauen durch einen militärischen Gewaltakt zu zwingen, sich seinen Plänen geneigt zu machen. Allerdings, das beweist der Fall Wilna, würde Litauen sich kaum zu einem Verzicht auf Teile seines Landes bewegen lassen.

Was die polnischen Bestrebungen aber besonders bedenklich macht, ist, daß bereits von nichtpolnischer Seite die „Notwendigkeit eines polnischen Zugangs zur Ostsee“ erörtert wird und daß man erwägt, wie man diesem Rechnung tragen kann. Woldemaras hat vor kurzem eine Rede gehalten, in der er von einem Plane der Großmächte Mitteilung machte, die Korridorfrage zu bereinigen, den Korridor durch Memel zu kompensieren. Leider scheint man diese Behauptungen des litauischen Ministerpräsidenten nicht ernst genommen zu haben. Dennoch werden diese Gebietsaustauschpläne im Osten in einer Weise erörtert, die man durchaus ernst zu nehmen gut tun wird. In der internationalen Zeitschrift „Der Dames-Weg“ (The Dames Way), die in englischer, deutscher und französischer Sprache herausgegeben wird und die man auch in deutschen politischen Kreisen sehr beachtet, wurde vor kurzem ein Artikel veröffentlicht „Polen als Wirtschaftspionier im Osten“. In dem Artikel werden, kurz zusammengefaßt, folgende Vorschläge über einen Gebietsaustausch im Osten (betrachtet nach amerikanischen wirtschaftlichen Gesichtspunkten) gemacht: Der Korridor und Oberschlesien müssen zu Deutschland zurück; denn sie gehören wirtschaftlich und kulturell nach dem Westen. Als Entgelt dafür müsse die Unterstützung der Westmächte für eine anderweitige polnische Gebietsvergrößerung gefordert werden. — Polen brauche einen Zugang zur Ostsee. Erreicht werden in dieser durch engste Wirtschaftsverbindung zwischen Polen und Litauen unter Führung Polens. Memel müsse der Ostseehaupthafen Polens werden. Die kommende Wirtschaftsentwicklung erfordere es aber weiterhin, daß Polen auch im Süden Meeresfreiheit besitze. Odessa müsse polnischer Südhafen werden. Zwischen Polen und der Ukraine müsse ein politisches und wirtschaftliches Bündnis entstehen, in dem Polen die Hauptführung hat.

Es ist nicht Aufgabe dieser Darlegungen, die unheilvollen Folgen, die die Verwirklichung dieses Planes nach sich ziehen würde, eingehender darzulegen. Nur so viel sei gesagt, daß Deutschland dem, trotz der erstl. Rückgabe geraubter Gebiete, die einst doch wieder an das Mutterland werden zurückkommen müssen, nie wird zustimmen können. Polen als Pufferstaat von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer würde kein „Transitland des kommenden Welt-Wirtschaftszuges“ werden, sondern würde den Westen, insbesondere Deutschland, wirtschaftlich völlig vom Osten absperrten. Welch unabschätzbare — kriegerische — Verwicklungen die Verwirk-

lichung dieses Planes nach sich ziehen würde, bedarf keiner Erörterung. Rußland beispielsweise würde nie die Ukraine abtreten.

Memel oder Königsberg? So möchte man jetzt also beinahe die Frage nach dem zukünftigen polnischen Ostseehafen stellen. Das Gefährliche ist vor allem, daß Polen durch Darlegungen wie die in dem „Dames-Weg“ in seinen Bestrebungen eine moralische Unterstützung erhält. Und befürchten muß man, daß es, aus innerpolitischen Gründen, mit verstärkter Energie an dem weiteren Ausbau der Pläne arbeiten wird. Und deshalb darf man die litauischen Enthüllungen nicht als Utopie abtun, sondern wird sich eingehend mit ihnen beschäftigen müssen.

Der polnische Ozeanflug mißglückt

Die beiden polnischen Flieger von einem deutschen Dampfer gerettet

Warschau, 5. Aug. Die beiden polnischen Flieger sind am Samstag um 16.40 Uhr amerikanischer Zeit über dem Atlantischen Ozean abgestürzt. Der Apparat ist vollständig vernichtet. Die Flieger wurden von dem deutschen Dampfer „Samos“ der deutschen Levante-Linie gerettet. Sie befinden sich an Bord des Dampfers und sind gesund.

Hamburg, 5. Aug. In einem bei der Direktion der deutschen Levante-Linie eingegangenen drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Samos“ wird die Rettung der beiden polnischen Flieger gemeldet. Sie sind unverletzt und werden in Leizos gelandet werden. Weitere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Der mißglückte Transozeanflug der Polenflieger

Paris, 5. August. Die beiden polnischen Flieger haben bei einem Versuch der Ozeanüberquerung einen 11stündigen Flug ausgeführt. Durch das schlechte Funktionieren der Brennstoffzuführung wurden sie gezwungen, etwa 60 Meilen von Cap Finisterre entfernt auf dem Meer niederzugehen. Der Apparat schlug mit solcher Wucht auf dem Wasser auf, daß die Tragflächen zertrümmert wurden. Einer der Flieger erlitt eine Armverletzung. Er wurde im Krankenhaus von Leizos in Behandlung genommen. Die beiden Flieger hoffen, morgen nach Paris abreisen zu können.

Die Rettung Courtneys

Newport, 4. Aug. Nach einem Funkspruch des Kapitäns des Dampfers „Rinnemasta“ über die Rettung Courtneys und seiner Belegter suchte er, nachdem er von 6 Uhr früh bis 6.44 Uhr nachmittags Rotsignale erhalten hatte, das Meer ab, bis das Flugzeug in Sicht kam. Es schwamm leicht auf dem Meere. Es gelang dem ausgesetzten Rettungsboot des Dampfers, Courtneys und seine Belegter an Bord zu nehmen, die zwar erschöpft, sich aber in einem betriebsfähigen Zustand befanden. Eine Bergung des Flugzeuges erscheint unmöglich. Der Dampfer „Rinnemasta“ machte einen Umweg von 341 Meilen, um die Flieger zu retten. — Die Dornier-Flugzeugwerke Berlin erhielten heute vom Kapitän Courtneys auf der „Rinnemasta“ folgendes Telegramm: Flugzeug geriet um Rittternach in Brand infolge Bruchs eines Benzintrohres. Brennend in hoher See bei Nacht gelandet. Einzig der Dornier-Bauweise und ihrer Seefähigkeit verdanken wir unsere Rettung. Courtneys.

Hierzu bemerken die Dornierwerke:

Aus der Meldung von Kapitän Courtneys geht hervor, daß das Gelingen des Ozeanfluges nur durch einen unglücklichen Zufall vereitelt wurde. Im Gegensatz zu allen sonstigen mißlungenen Ozeanflügen ist jedoch die Tatsache bemerkenswert, daß hier die festlichste Metallkonstruktion des Dornierflugzeuges auch unter ganz besonders erschwerten Umständen ein sicheres Landen auf dem offenen Meer und damit die Rettung der Insassen ermöglicht. In dunkler Nacht mit Feuer an Bord auf kürmischer See eine Notlandung vornehmen zu müssen, ist wohl eine der unangenehmsten Situationen, in der sich ein Flieger befinden kann. Mit keiner anderen Flugzeugkonstruktion wäre wohl eine derartige Situation zu meistern gewesen. Mit dem Dorniermal gelang die glatte Landung, nach der die Besatzung imstande war, den Brand zu löschen und in Ruhe die Hilfe durch ein mittels funkentelegraphischen Berichtes herbeigerufenen Schiff abzuwarten. Das Erlebnis Courtneys bestätigt die bei früheren Gelegenheiten gemachten Erfahrungen, daß die Verwendung solcher Flugzeuge der einside Weg ist, Ozeanflüge ohne Gefährdung des Lebens der Besatzung durchzuführen und sie aus einer Anwesenheit willkürlich moabstigen Sportes zu der eines rettenden Verlechts zu gestalten.



Der Handwerkskammerprozeß in Stuttgart

Stuttgart, 4. Aug. Nach den Statuten der Handwerkskammer stand ein Zehntel bei Vorstandssitzungen oder Vollkommerungen nur den auswärtigen Mitgliedern zu. Der Angeklagte Dr. Gerhardt machte aber von dieser nützlichen Einrichtung einen sehr ausgiebigen Gebrauch. Nach seiner Ansicht hatte er einen Anspruch darauf, da er öfters nicht nach Hause gekommen sei. Den Angeklagten Fischer, Siller, Köhler und Herkommer wurde in diesem Punkt zur Last gelegt, daß sie sich bei diesen Sitzungen ebenfalls jeweils immer die höchsten Sätze bezahlen ließen, wenn auch die Sitzungen nur wenige Stunden gedauert hätten. Diese Angeklagten saßen darin aber keine unanwesenden oder strafbaren Handlungen, da dies bei sämtlichen vier württ. Kammern so abhandelt werde. Teilweise wollten die Angeklagten gar nicht gewußt haben, daß die Entschädigung nach Stunden berechnet werden sollte. Zu diesem Punkt wurde eine ganze Reihe von Beweisen vorgebracht, fast ausschließlich Mitglieder anderer Kammern. Das Ergebnis bestand darin, daß tatsächlich bei den anderen Kammern dieselben Gesetzmäßigkeiten bestanden, mit Ausnahme von der Handwerkskammer Reutlingen, wo in der Diktandenfrage eine strengere Handhabung der diesbezüglichen Vorschriften durchgeführt wird. Bei der Vernehmung des derzeitigen Syndikus der Stuttgarter Handwerkskammer wurde die Frage aufgeworfen, wie hoch sich die Schadenersatzansprüche der Handwerkskammer Stuttgart gegen den Angeklagten Wolf belaufen. Eine eingehende Feststellung in dieser Richtung ist aber noch nicht getroffen und kann erst nach Beendigung des Strafprozesses erfolgen. Bislang wurden etwa 28 000 Mark festgesetzt.

Interessant und zum Teil auch erheiternd war die Verlesung von Protokollauszügen, in denen von Diktandenfragen die Rede ist. Wolf sagte einmal: „Die Zeit der Ehrenämter ist vorbei.“ Sein Amtsnachfolger soll dazu „Sehr richtig!“ gerufen haben. Als zur Jubiläumzeit über die Unzulänglichkeit der Diktanden gesprochen wurde, hat Wolf gesagt, wenn sich die Kammermitglieder noch weiter mit unzulänglichen Entschädigungen begnügen, „guden die anderen uns für dumme Kerle an“. Dazu fiel der Zwischenruf: „Das sind wir auch!“

Bald nach seinem Amtsantritt hat Wolf sich nicht mehr an das bis dahin eingehaltene Diktandenregulativ gehalten. Er ging dazu über, nicht nur für sich, sondern auch für die Vorstands- und Vollkommermitglieder die jeweils geltenden Höchstätze für Zeitverrechnung und Zehtaufwand zu bewilligen. Auch Gerhardt verschmähte nicht einen Zehtaufwand von 5 bzw. 8 Mark für die Teilnahme an Vorstands- und Vollkommerungen in Stuttgart. Seit Mitte 1928 erhielten die Sitzungsteilnehmer täglich 28 M. (Der Brauch, allen Sitzungsteilnehmern die Höchstätze des Diktandenregulativs zu reichen, soll übrigens nicht nur in Stuttgart üblich gewesen sein.)

Nach der Mittagspause wurde noch erhoben, daß der Angeklagte Gerhardt seit 1909 für die Teilnahme an Vorstandssitzungen Zehngeld erhalten und später auch für Vollkommerungen Taggeld bezogen hat. Das hat, wie er zugibt, dem Diktandenregulativ nicht entsprochen, aber es sei ihm zugestimmt worden. Daß zu viel Diktanden bezahlt wurden, dessen waren sie nach Ansicht des Angeklagten die Vorstandsmittelglieder bewußt. Der Angeklagte Herkommer (Gauß) hat wiederholt gesagt, wie es komme, daß die Stuttgarter Kammermitglieder des Taggeld erhalten wie die auswärtigen. Der Angeklagte äußerte sich bitter darüber, daß er wegen erschwerter Antreue unter Anklage gestellt sei, während dies bezüglich eines Stuttgarter Vorstandsmittelgliedes nicht der Fall sei. Die Angeklagten Siller, Köhler und Fischer haben ebenfalls die Höchstätze bezogen und haben sich dazu auch um deswillen berechtigt gehalten, weil nach der Sitzung noch Kammerangelegenheiten besprochen wurden, die häufig auch von den Vorstandsmittelgliedern vorbereitend zu bearbeiten waren. Im übrigen haben sich die Angeklagten auf die Kammerleitung (Wolf und Gerhardt) verlassen und angenommen, daß diese das Erforderliche in die Wege leiten werden. Zeuge A. Schwarz, seit März 1926 im Kommeroorstand, hat auf seine Frage über die Zusammenlegung der 28 Mark Diktanden von Wolf die Auskunft erhalten, daß der gleiche Satz bei allen württembergischen Handwerkskammern üblich sei. Der Zeuge hat sich früher einmal geäußert, daß Wolf ein großes Geschick habe, um über solche

Sachen hinwegzukommen; auf Verlangen, was er damit habe sagen wollen, antwortet der Zeuge: „Wolf war ein guter Verhandlungsleiter.“ (Heiterkeit.) Der Zeuge wurde unbeeidigt vernommen.

Zeuge Flaschnermeister Georg Mayer, Vorsitzender der Handwerkskammer Ulm, bestätigte, daß bei der Ulmer Kammer bezüglich Tag- und Zehngeld die gleiche Regelung bestand wie bei der Stuttgarter Kammer. Der Ulmer Syndikus Nachbauer gab an, daß die Ulmer Kammermitglieder von Anfang an die gleiche Entschädigung erhielten wie die auswärtigen, weil sie ebensoviel Zeit veräumten. Auf die Frage, ob nicht für die Vertreter der Stuttgarter Kammer, eine der bedeutendsten deutschen Kammern, ein höherer Zuschuß als der dem Zeugen bei auswärtigen Verrechnungen gewährte (40 Mark), angebracht gewesen wäre, wurde geantwortet, das komme darauf an, wie man die Kammer einschätze. (Heiterkeit.)

Bäckermeister Fr. Schurr, Vorsitzender der Heilbronner Kammer, sagte aus, daß abgesehen von geringfügigen Abweichungen, die gleiche Regelung besteht wie in Stuttgart, der Syndikus erblickt aber am Ort nur Zehngeld. Syndikus Dr. Fres sagte in gleichem Sinne aus. Auch er erblickt bei Sitzungen in Heilbronn Zehngeld. Für Verrechnungen außerhalb der Dienststunden wurde nur an Sonntagen Entschädigungen nach Stunden berechnet. Flaschnermeister Otto Senne, Vorsitzender der Reutlinger Handwerkskammer, behauptete, daß man sich im Kammerbezirk Reutlingen im wesentlichen an das Regulativ gehalten habe. Für Verrechnungen außerhalb Württembergs wurden besondere Sätze gewährt. Wolf richtete an den Zeugen die Frage, ob nicht im Gespräch mit ihm oft die Rede davon war, daß man sich im Dienste der Handwerkskammern in unverantwortlicher Weise annehme, was die Kammer nicht bezahle. Als Senne dies in vollem Umfang als zurecht befähigt, kamen Wolf Tränen. Syndikus Eberhardt (Reutlingen) sagte aus, daß im Reutlinger Bezirk nach dem Regulativ entschädigt wurde, ohne bei der Berechnung Kleinlich zu sein.

Neues vom Tage.

Besprechung über das Schlichtungswesen

Berlin, 4. Aug. Der Reichsarbeitsminister hat die Spitzenverbände der wirtschaftlichen Vereinigungen, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für Anfang Oktober zu einer Besprechung über ihre Erfahrungen und Wünsche auf dem Gebiete des Schlichtungswesens eingeladen.

Neue Versuche mit Opel-Kaletenwagen

Hannover, 4. Aug. In aller Stille waren die Vorbereitungen für neue Versuche mit dem Opel-Sander-Kaletenwagen getroffen worden, die in der Nacht vom Freitag auf Samstag auf der unbenutzten Bahnstrecke Burgwedel-Celle vor sich gingen. Um 4 Uhr sollte Kalete 4 starten, aber die Arbeiten verzögerten sich, so daß erst kurz nach 4.30 Uhr das Signal gegeben wurde. Große Feuerfässer auswerfend, setzte sich die Maschine ruckend und schaukelnd in Bewegung. Doch nach kaum 200 Metern, an derselben Stelle, wo früher Kalete 3 explodiert war, war die Fahrt zu Ende. Auch Kalete 4 explodierte. Eiserne Kaleten und zwei Räder wurden weit fortgeschleudert. Menschen wurden nicht verletzt. Nach Ansicht der Konstrukteure Fritz von Opel und Sander günden fünf Kaleten, von denen eine sich nach innen entlud, wodurch die Explosion und das Hinauswerfen aus den Schienen erfolgte. Die Versuche mit Kalete 5 konnten nicht gemacht werden, weil der anwesende Landrat und der Eisenbahnpräsident sie untersagten. Es wurden deshalb die weiteren Versuche auf unbestimmte Zeit vertagt.

Reichsbahn und Tarifserhöhung

Berlin, 5. Aug. Wie die „Germania“ berichtet, ist das Reichsbahngericht zu seiner Konstituierung bereits zusammengetreten und hat sich auch schon mit der Materie beschäftigt. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Entscheidung des Reichsbahngerichts über die Tarifserhöhung noch im Laufe des Monats August erfolgen wird.

Hinter ihm stand der Sohn, gebeugten Hauptes. Nach verlor in schwere Erinnerung, in schwache, düstere Gedanken. Der Vater hatte gewiß eine Sache vergessen, indem er sich so freute. Heute war Johannes des Täufers Enthauptungstag, der Tag, wo der Frost auf der Lauer zu stehen pflegte. So standen die Beiden, jeder mit seinen Gedanken, während sie die vollen Wehren durch ihre Hände gleiten ließen.

Da fuhr ein langgezogener dampfer Ton den Waldrand entlang. Lu-tu, lu-tu, ehote es vom Sumpfberge her, der verwittert unter seinen Felsen dalag und gedankenlos den Ton zurüdwart. Lu-tu äßte er. Die Mutter war's, die mit dem Horn zum Nachtmahl rief.

Mats erwachte zersch. Er war ja älter wie sein Vater, wie alle Kinder harter Zeit. Er hatte so wenig Zeit für Träume und Andacht. Was wird's wohl heute abend geben, dachte er mit einem kleinen Seufzer, den er gleich herunter schluderte.

„Komm nun, Vater“, sagte er, „die Mutter wartet.“ Und auf dem Heimweg war er's, der mit langen, bedächtigen Manneschritten voranging. Jonas folgte ihm. Sein Herz war noch voll von Dank und Lok. So gingen sie zum dürftigen Nachtmahl. Der Pfad führte am Waldrand entlang. Es duftete von Heide und Moos, so feuch und heraufschwebend war der Duft wie die ganze Natur. Am Waldsaum glühte die Akerbeere mit ihrem feinen Aroma, und an den Blaubeerbüschen hing alles voll von kleinen schwarzen Kugeln. Bald würden auch die Preiselbeeren reifen. So schenkte Gott ihnen doch etwas, das trockne Brot zu versüßen.

Drüben in der Einsamkeit lag sein Haus, grau und klein. Die grob gehauenen Steinwände leuchteten silbergrau im Mondschein, denn jetzt war der Mond über dem Waldrand aufgegangen. Er war seitlang kalt und bleich, dieser Augustmond. Sein Licht hob sich klar ab gegen die letzten dunkelroten Streifen der Abendsonne. Hoch über dem Sumpfwasser wölbte sich der rote Abendhimmel wie ein strahlender Luftbogen. Die Luft war totensstill, nicht ein Blatt rührte sich. Es lag etwas Drohendes in dieser Stille und Kühle mitten im Sonnenuntergangsfener. Aber Lil-Jonas merkte das nicht. In der Hausru stand die Mutter. Ihr Gesicht sah fast jung aus und hoffnungsvoll in dem sickernden Abendlichte.

Kundgebung für die englisch-französisch-belgische Waffenbrüderschaft

Paris, 4. Aug. 11 000 Mitglieder der britischen Legion trafen heute und morgen anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages des Eintritts Englands in den Weltkrieg in Frankreich ein, um auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs und Belgiens Feiern für ihre im Weltkriege gefallenen Kameraden zu veranstalten. Eine Reihe von Kundgebungen zur Verherrlichung der englisch-französisch-belgischen Waffenbrüderschaft während des Krieges ist geplant, denen teilweise der englische Kronfolger beizuwohnen wird. Eine Abordnung wird heute in Rambouillet vom Präsidenten der französischen Republik empfangen werden.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches in der westfälischen Textilindustrie

Berlin, 5. Aug. In der Arbeitszeitfreiheit der westfälischen Textilindustrie ist der Schiedspruch vom 24. Juli 1928 vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die für die Kurzarbeit vorgeschlagene Regelung ist jedoch von der Verbindlichkeitserklärung ausgenommen worden.

Die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über die Westerpforte abgeschlossen

Danzig, 5. Aug. Die zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Strahburger, Schwabenden Verhandlungen über die Benutzung der Westerpforte zu Handelszwecken, das Anlegen reichspolnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen und die Frage der Geltung der polnischen Eisenbahntarife für das Gebiet der Freien Stadt sind jetzt zum Abschluß gebracht worden. Am Samstag erfolgte die Unterzeichnung der hierauf bezüglichen Protokolle. — Durch diese provisorische Vereinbarung wird der bisherige grundsätzliche Standpunkt sowohl der polnischen Regierung als auch des Senats der Freien Stadt Danzig in keiner Weise geändert. Beide Regierungen behalten sich vor, nach vorheriger Kündigung dieses Abkommens, auf die Erledigung der kritischen Fragen zurückzukommen und gegebenenfalls den Streit den zuständigen Völkervereinigungen zur Entscheidung vorzulegen.

Herriot in Wiesbaden

Frankfurt, 5. Aug. Minister Herriot ist, von Königswinter kommend, im Automobil in Wiesbaden eingetroffen, wo er mit den Herren seiner Begleitung im „Raffaner Hof“ Wohnung genommen hat. Zu seinem Empfange hatte sich ein Oberst der französischen Besatzungsarmee in Wiesbaden eingefunden. Ein offizieller Empfang durch die städtischen Behörden war nicht vorgesehen; doch wird Oberbürgermeister Traverser bei dem Minister seine Karte abgeben und sich ihm zur Verfügung stellen, falls Herriot die städtischen Einrichtungen besichtigen will. Der Minister äußerte sich zu seiner Umgebung mit größter Befriedigung über den Empfang in Köln.

Tschitscherin über den Kellogg-Pakt

Moskau, 5. August. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte Tschitscherin über die Stellungnahme der Sowjetunion zum Kellogg-Pakt, daß der sogenannte Kriegsverbotspakt schon seit Dezember vorigen Jahres im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Diplomatenwelt aller Länder stehe, daß aber die Mächte nicht daran gedacht hätten, die Sowjetunion zur Teilnahme an den Verhandlungen über den Pakt anzufordern. Dieser Umstand zeige das wirkliche Ziel, das durch den Abschluß des Paktes verfolgt werde. Die Urheber des Paktes hätten das Bestreben, daraus ein Werkzeug des Kampfes gegen die Sowjetunion zu machen.

Harte Jahre

von Ulfred Barring

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer

8) (Fortsetzung.)

Die trohe Hoffnung des Mannes und sein harter Glaube zerbrachen endlich auch den letzten Zweifel seiner Frau. Zum erstenmal, seit die Not über ihre Schwelle trat, konnte sie glauben wie er, frei und ohne Angst und Zucht. Alle Unruhe, alle Sorge für den morgenden Tag ließ sie in härteren Händen. Ihre eignen schweligen Arbeits Hände taugten nicht mehr. Sie, die Mutter, die Wächterin des Geschlechtes, ließ ihren nie schlafenden Zweifel, ihre Angst und Unruhe um den Fortbestand des Geschlechtes fahren.

Und es war, als ob die Natur selbst auf all dies warme Zutrauen antwortete. Nachdem das Frühjahr und der Sommer endlich gekommen waren, wuchs das Getreide wie nie zuvor. Tag und Nacht stand das weiße Sommerlicht über der Gemärlung und weckte die Erde zur Fruchtbarkeit. Die Birken waren wie in ein lüchtes Zaubergerand gehüllt. Vioolen und Weißeln sprangen aus der Erde, und die Frucht auf den Aedern stand zollhoch binnen einer Woche. Der Juli kam, mit hellen Nächten, alles wuchs wie in Saas und Braus, ohne Raß und Kuh.

Kiemals-trüher hatte ein solcher Reichtum auf Jonas' Aedern sich ausgebreitet. Ja, in Wahrheit, der Herr konnte Wunden schlagen, aber er verband und heilte auch mit überströmender Huld!

Und Jonas merkte, daß er in dieser Nacht selbst stark ward. Er war ein harter Mann, der seine Stärke nicht gekannt hatte. Nun war der Aedermut der Jugend gebrochen, und es wuchs die demütige Kraft, die sich heugen und auf des Herrn Zeit warten konnte. Sacht erhob er seinen Blick gen Himmel und betete: „Ich rief zum Herrn in meiner Not, und er heugte sich zu mir und hörte mein Rufen.“

Jetzt war der Tag der Reife nah. An ihn dachte Jonas, als er so fest und gewiß in der Sommernacht dahand. Er dachte auch an die gute Ernte, die Gott in den Herzen seiner Feinde einholte.

„Na?“ sagte sie bloß.

„Hält die Ernte, was sie verspricht, so sind wir noch vor dem Winter unsere Schulden zur Hälfte los“, sagte Jonas und sagte sie still um die Köpfe, während sie in die Stube gingen. Die Stube war nicht geheizt, die Wände hatten keine Tapeten. Der sich stark senkende Fuhboden bestand aus gewaltigen Holzhöhlen, die, mit der Hand zurechtgezimmert, mehr als zwei Fuß in der Breite maßen. Der Fuhboden lag auf der Erde. Ratten hatten sich ihre Gänge hineingewöhnt, sobald der Wind durch die Planen hindurch freies Spiel hatte. In der einen Ecke fand ein alter, schwacher Herd mit einem Kadofen, eingemauerten Schieferplatten und einer gewaltigen Mauerlule als Schornstein. Ein Himmelbett mit Vorhängen stand in der anderen Ecke, ein Schlafsofa zwischen den Fenstern, ein grob gehauener Tisch und einige wackelige ungefrüchte Stühle bildeten den Rest der Ausstattung. Fein anzusehen war diese Behausung weder von außen noch von innen, aber sie hielt stand in allem Wetter.

Drinne war das Essen auf dem großen Tisch gerichtet, und die Kinder hingen darüber und verschlangen alles Eßbare mit den Augen. War Mats von dem Darben der Notjahre gezeichnet, so schienen die Kleinen davon gebrochen zu sein. So elend, so verhungert, so verwildert schauten sie aus den Augen. Und doch, ein gutes Jahr würde sie wieder hochbringen! Noch ein Hungerwinter wäre ihr Tod. Das war's, woran die Mutter nicht zu denken wagte. Darum hatte sie alles in Gottes Hand gelegt. Das wußte auch der Vater, und deshalb war seine letzte Hoffnung so stark und gewiß.

Mit Dank wie in guten Jahren setzten sie sich an den Tisch, und Mats betete dann:

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast.

Pann warfen sich die Kinder auf den Bret, ein dünnes Nus aus Mehl vom vorigen Jahr, mit Spreu vermengt, die im Hasse trahle. Dünner und dünner war diese Suppe während des Sommers geworden, denn je mehr die Hoffnung auf bessere Zeit wuchs, um so enger zog man den Hungertiemern. Nun war sie bald pures Wasser. Nach dem Essen sprach Mats einen alten Vers:

Fortsetzung folgt.



Aus Stadt und Land.

Monteitag, den 6. August 1928.

Amliches. Ernannt wurde der Landwirtschaftslehrer Viktor Häcker in Nagold zum Dekonomierat an der Landwirtschaftsschule in Gmünd.

Verleht wurde Güterinspektor Hopp in Calw nach Stuttgart (Reichsbahndirektion), die Reichsbahnobersekretäre Haufer in Nagold nach Raumburg (Saale), Schramm in Calw nach Weisweil (Saale), Höfer in Calw nach Rheud, Fischer (Karl) in Ludwigsburg (Härtle) nach Nagold und Berthwein in Heilbronn (Hbf., Bahnstation) nach Bad Teinach.

Der gestrige Sonntag zeichnete sich durch recht kühle Witterung aus, da und dort hat es auch geregnet. Mit großem Interesse sah man hier dem Handballwettbewerb entgegen, das nachmittags hier zwischen dem Turnverein Calw und Monteitag ausgetragen wurde und viele Zuschauer anlockte. Es zeigte, welche große körperliche Gesundheit bei diesem schönen Sport voraussetzung ist. Leider ereignete sich dabei ein Unfall. Ein Mitspieler erlitt einen Schlüsselbeinbruch, der glücklicherweise nicht besonders böseartig ausfiel. Trotz des nicht gerade hierzu besonders einladenden Wetters fand abends das angelegte Sommerfest des Turnvereins statt. Der drohende Regen blieb glücklicherweise aus und so konnte dies bei allerdings ziemlich niedriger Temperatur programmäßig durchgeführt werden. Der Zauber der Illumination, die Weisen der Stadtpfaffen und die Darbietungen des Turnvereins lockten eine außerordentlich große Zuschauermenge an. Erfreulich groß war die Zahl der teilnehmenden Turner selbst. Hoffentlich hat auch die gestrige Veranstaltung der Turnvereine neue Anhänger zugeführt. Hat man doch wieder Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie das Turnen eben doch derjenige Sport ist, der den Körper gleichmäßig erfrischt, den Menschen gewandt macht und erfrischt und ihm dabei viel Freude und Genugtuung zu bieten vermag.

Deutsche Kraftfahrzeug-Mechaniker-Schule Düsseldorf. Die handwerkstamer Keutlingen hat uns um Aufnahme der nachfolgenden Ausführungen erucht: Die hart normstrebende Entwicklung sowohl in der Konstruktion und dem Bau der Kraftfahrzeuge wie auch in der Benutzung derselben und die sich hieraus ergebenden Anforderungen an den Beruf des Kraftfahrzeug-Mechanikers machen eine zielbewusste und planmäßige Ausbildung desselben notwendig. In klarer Erkenntnis der vorliegenden Aufgaben hat daher der Reichsverband Deutscher Mechaniker in Verbindung mit der Stadtwirtschaft Düsseldorf eine Fachschule zur Ausbildung und Weiterbildung von Kraftfahrzeug-Mechanikern errichtet. Die Schule wurde im Oktober 1926 eröffnet. Der augenblicklich laufende Lehrgang wird von Teilnehmern besucht, die aus allen Teilen des Reiches stammen. Mitte Oktober 1928 beginnt ein neuer Lehrgang. — Anmeldungen sind zu richten an den Leiter der Deutschen Kraftfahrzeug-Mechaniker-Schule, Direktor Schulz, Düsseldorf, Charlottenstraße 79c (Telephon 17 145, 18 114), der auch jede persönliche Auskunft erteilt. Weitere Auskünfte werden durch den Obmann der Autogruppe der Mechaniker Zwangsumgebung Düsseldorf, Josef Fischer, Düsseldorf, Melanderstraße 24 (Telephon 24 423), gegeben. Die Anmeldungen können sofort vorgenommen werden und müssen bis spätestens Mitte September 1928 erfolgt sein. Bei Ueberfüllung werden die Anmeldungen früher geschlossen. Das Schulgeld beträgt 200 Mark und kann in drei Raten gezahlt werden. 1. Rate von 75 Mark bei der Anmeldung, spätestens bei Schulbeginn.

Brandfall in Simmersfeld

Simmersfeld, 6. August. Heute vormittag brach in dem Doppelhaus des Friedrich Braun, Schuhmachers und Küfer Haufer Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Zur Bekämpfung des Brandes wurde auch die Autospitze von Nagold gerufen. Das Haus ist vollständig abgebrannt. Eine Ausbreitung des Brandherdes ist nicht mehr zu befürchten, da der Wind nachläßt und verschiedene Feuerwehren zur Stelle sind.

Freudenstadt, 4. August. (Goldene Hochzeit.)

Am gestrigen Sonntag feierten die Eheleute Karl Joh. Weber, pensionierter Sensenschmied, und Frau Rosine geb. Bruder in Christophstal, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Calw, 4. August. In der letzten Sitzung des Gemeinderats lenkte der fürliche Brandfall in der Westfabrik zur Sprache und es wurde vom Vorsitzenden konstatiert, daß man sagen könne daß unsere Feuerwehr auf der Höhe stehe und den Anforderungen genüge. Die Motorspritze sei bei Ausbruch des Feuers nach Oberstollbach berufen worden, wo der „Dicks“ rief. Eine Zeit lang sei die Sache bedenklich gewesen und man habe deshalb um die Motorspritze in Nagold und um die Familie Motorspritze in Calw telephoniert. Die Motorspritze sei infolge eines Defektes verspätet angekommen, die Drehhebel-Spritze habe aber zuverlässig gut gearbeitet. Der Brand habe gegen 10 Uhr in der Verwendung von Hilfe nicht beendet sein können. An der Organisation der hiesigen Feuerwehr sei nichts zu ändern, nur sei zu wünschen, daß der Kommandant sich künftig an auswärtigen Bränden nicht beteilige, sondern seinen Zugführer nach an-wartig schicke. (Im letzten Teil war der Kommandant bei Ausbruch des Brandes in Oberstollbach beim örtlichen Brand, weshalb dem früheren Kommandanten, Gemeinderat Stüber, die Leitung der Feuerwehr übertragen wurde. Auf Antrag des Feuerwehrkommandanten werden dann zusammen 500 Meter Schläuche für die Feuerwehr angeschafft. Außerdem sollen 7 Außenfeuermelder eingerichtet werden. Die Kosten belaufen sich auf 6148 Mark, wovon die Feuerlöschkasse ein Drittel trägt. Von den hiesigen Fabriken sind bereits Beiträge zugesagt worden, so daß die Kosten nicht mehr so hoch wären. Die Angelegenheit wird später endgültig beschlossen werden. — Einem Gesuch um Ueberstellung eines Sauplatzes an der Hengstlerstraße wird entsprochen. Es handelt sich um das Gelände unterhalb des Krankenhauses. Auf dem Platz können drei Gebäude erstellt werden. Es wird ein Sauplatz zu dem Preis von 2 Mark für den Quadratmeter abgetreten. — Für die Tuberkulosefürsorge und die Ueberwachungsanstalten sind andere Räume zu beschaffen. Für weitere Einrichtung hat die Amtsbehörde zu sorgen, für letztere die Stadt. Beide Einrichtungen werden nun im Hause von Frau Fabrikant Schütz in der Bischofsstraße untergebracht. — Auf eine Zulassung des Oberamts bez. die Anschaffung von zwei Motorbaumpfählen für den Bezirk stellt sich der Gemeinderat auf den Standpunkt, daß von der Stadt von der Anschaffung einer eigenen Spritze abgesehen werden soll, wenn die Amtsbehörde sich zur Anschaffung von Motorbaumpfählen entschließt. — Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die Fachschulen soll bei der Zusammenfassung der Ortsgewerbeschulräte neben dem Handwerk auch Handel und Industrie berücksichtigt werden. Der Gemeinderat ist dieser Anregung schon seither nachgegangen.

Deiselbrunn, 4. August. (Todesfall.) Der weithin bekannte Johs. Schöberle, Kronenwirt, der am 23. Juli von der Scheune stürzte, ist gestern früh 10 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und fünf minderjährige Kinder.

Stuttgart, 5. Aug. (Eisenbahnunfall.) Die Eisenbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 3. August um 18.43 Uhr hat in Holzgerlingen (Reisenbahn Böblingen-Deisenhausen) die Lokomotive des Personenzugs 54 die Wagen eines Leerzuges angefahren. Verleht wurde niemand. Die Lokomotive und zwei Wagen des Leerzuges wurden beschädigt. Zug 54 und sein Gegenzug erlitten Verspätungen. Die Züge 118 und 121 Schönauher Richtung — Schönauher Richtung ausfallen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Württ. Bauern- und Weingärtnerbund. Nachdem der Abgeordnete und frühere Landtagspräsident Th. Körner von seinen bisherigen parlamentarischen Verpflichtungen zum großen Teil entlastet wurde, hat er auf Erlauchen des Landesvorstandes des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes die Hauptgeschäftsführung des Bundes wieder übernommen.

Beisehung der Opfer von Dinkelscherben. Bei der Einäscherung von Jakob Rehm auf dem Brautfriedhof in Stuttgart am Samstag war der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Stuttgart 1, Reichsbahnoberrat Baur, bei der Beerdigung der Frau Berta Baur in Zuffenhausen am gleichen Tage der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Stuttgart 2, Reichsbahnrat Sartor, zugegen. Sie haben an der Bahre der Getöteten einen Kranz niedergelegt und das Beiseid des Reichspräsidenten, des Reichsanzalters, des Reichsverkehrsministers u. a. zum Ausdruck gebracht. In gleicher Weise war am Sonntag bei der Beisehung des Pfarrers Böhr in Weiskheim Ob. Hall die Reichsbahn durch den Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Crailsheim, Reichsbahnrat Storz, mit einer Abordnung weiterer Reichsbahnbeamter vertreten.

Cannstatt, 5. Aug. (Tödlischer Unfall.) Der 19 Jahre alte Paul Borst von Stuttgart fuhr mit seinem Motorrad bei der Kreuzung König Karlsbrücke und Cannstattstraße zwischen den Lastwagen und den Anhängewagen der Firma Ziegelwerke Höfen, daß alle vier Räder über ihn weggingen. Schrecklich zugerichtet wurde er nach dem Cannstatter Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Tübingen, 5. Aug. (Tödlischer Unfall.) Freitag abend wurde in der Nähe der Gärtnerei Bieinger in der Herrenbergerstraße eine 61jährige, in der Sollenstraße wohnende Frau von hier von einem 15jährigen Realschüler aus dem Oberamt Sulz mit einem Motorrad von hinten angefahren und so schwer verlegt, daß sie, in die chirurgische Klinik verbracht, nachts verschied.

Wehingen, Ob. Spaichingen, 5. Aug. (Tödlischer Unfall.) Der 26 Jahre alte Sohn Josef des bekannten Gasthofbesizers Stegmüller war Sonntag früh am Morgen auf der Oberterrasse beschäftigt, als er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlag.

Frommern, Ob. Balingen, 4. Aug. (Ein Opfer von Dinkelscherben.) Bei dem letzten Eisenbahnunfall ist auch ein Bürgersohn von Frommern ums Leben gekommen: Karl Zetter, Schreiner, der in Wüdingen ein eigenes Wägebüro besitzt. Zetter weilte vorige Woche mit seiner Tochter bei Mutter und Geschwistern auf Besuch hier. Von seiner Frau war er wegen einer amüslichen Angelegenheit telefonisch aufgefordert worden, nach Hause zurückzukehren. Er trat seine Rückreise am Dienstag früh an. Seine Tochter ließ er nach hier zurück. Sofort nach Bekanntwerden des Unfalls stellte seine Frau telefonische Ermittlungen an, die ergaben, daß ihr Mann ein Opfer der Katastrophe geworden ist.

Sonlanden, Ob. Reutkirch, 4. Aug. (Tödlisch verunglückt.) Die 20jährige Landwirtstochter Paula Dengel stürzte beim Kornabladen vom oberen Dachboden auf den Heuboden, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog, denen sie nun erlegen ist.

Wiltshausen, Ob. Reutkirch, 4. Aug. (Gefährliches Spiel.) Schalkinder vergnügten sich damit, eine Fleischkapsel mit Benzin, Petroleum und Spiritus zu füllen und dann anzuzünden. Es erfolgte eine starke Explosion, durch die der junge Landwirtssohn Eugen Kathan schwer verlegt wurde. Er erlitt an der Brust und im Gesicht schwere Brandwunden. Nach dem Urteil des Arztes ist das Augenlicht gefährdet, wenn nicht verloren.

Zannheim, Ob. Reutkirch, 4. Aug. (Walgauer Käse in Paris prämiert.) Der Käser Frz. Jos. Stähle hier erhielt bei einer großen internationalen Ausstellung in Paris für ausgestellt 50prozentige Desfert-Rahmkäse die goldene Medaille nebst Diplom zur Anerkennung. Die einheimischen Konsumenten, die gerne ausländische Ware bevorzugen, können sich an der Pariser Wertung ein Beispiel nehmen.

Jonn, 4. Aug. (Selbstentzündung von Futtermitteln.) Durch Selbstentzündung der Futtermittel waren in den letzten Tagen die Anwesen der Landwirte Kmann in Reibegg und Magnus Keuffinger in Enkenhofen, beides Gde. Christhuzhofen Ob. Wangen in größter Gefahr. Nach lebensgefährlichen Aufschrotarbeiten und unter Zuhilfenahme der Feuerwehr konnte zwar bei beiden ein größerer Brand verhindert werden, doch ist der größte Teil des guten Futters nur noch als Streu verwendbar. Den beiden obigen Fällen reißen sich eine ganze Anzahl solcher an, bei welchen zwar keine Licht- oder Feuererscheinungen bemerkbar waren, das Futter aber verfault ist.

Singen a. S., 4. Aug. (Vergrößerung.) Der Besitzer der Tannenberghühnerfarm zwischen Hohentwiel und Hohenthränen, Dr. Fohrbender-Stuttgart, plant eine erhebliche Vergrößerung der Anlage. In wenigen Monaten dürfte die Tannenberghühnerfarm die größte Hühnermutterfarm im Hegau und im deutsch-schweizerischen Grenzgebiet sein, deren Belegung mit 10 000 amerikanischen Leghorns beabsichtigt ist.

Aus Baden

Uelsoffen bei Offenburg, 4. Aug. (Schwere Fleischvergiftungen.) Vor zirka 12 Tagen erkrankten hier 17 Personen unter Erscheinungen, die zunächst Ruhr vermuten ließen. Es stellte sich aber heraus, daß sie Fleisch von einem notgeschlachteten Kalb genossen hatten. Das Fleisch war nicht zur Fleischschau gebracht und an Verwandte und Bekannte verteilt worden. Von den 17 Erkrankten sind die Frau des Landwirts, der das Kalb schlachtete, und ein Feldhüter gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat erst zehn Tage später von den Erkrankungen Kenntnis erhalten, konnte aber noch einige Fleischstücke beschlagnahmen. Bei der Untersuchung wurden darin Paratyphusbazillen nachgewiesen. Die übrigen Erkrankten befinden sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Murg, 4. Aug. (Verbrüht.) Das vierjährige Töchterchen der Familie Engelbert Edert spielte in der Nähe eines mit heißem Wasser gefüllten Gefäßes. Das Kind fiel in den Topf und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es nach qualvollen Leiden starb.

Oberried bei Freiburg, 4. Aug. (Eine Riesensorex.) Im Zoserbach wurde dieser Tage eine Fohrelle mit dem ungewöhnlichen Gewicht von 85 Pfund und einer Länge von 67 Zentimeter gefangen. Fachleute schätzen das Alter der Fohrelle auf 25 Jahre.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Befahrungstenden. Einem jungen Mädchen in Kaiserlautern, das vor einem schnell daherkommenden Verkehrsmittel auf den Bürgersteig stürzte, verstauchte ein französischer Soldat am Dienstag nachmittag das Fahrrad zu entziehen. Er versetzte der sich Wehrenden einen Fausthieb in den Rücken und einen Fußtritt gegen den linken Oberschenkel.

Eine Pulverfabrik bei Spezia in die Luft geflogen. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ist in der Nacht zum Samstag in der Umgebung von Spezia eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind. Einzelheiten fehlen noch. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich wegen der gewaltigen Ausdehnung des Feuers sehr schwierig. Alle Telefonverbindungen mit Spezia, Livorno und Umgebung sind unterbrochen.

Hitzewelle auch in Italien. Seit einigen Tagen hat die große Hitze wieder von neuem zugenommen. Aus Padua und Mantua werden 39 Grad gemeldet, eine Hitze, die seit 1902 nicht mehr erreicht wurde. In Bergamo hat die Hitze in der Sonne sogar 47 Grad erreicht. Aus mehreren Städten werden Fälle von Sonnenstich und Hitzschlag berichtet.

Hitzewelle in den Vereinigten Staaten. Das Gebiet von New York bis westlich von Chicago ist von einer Hitzewelle heimgesucht. Auf den Straßen Neworks brach nach dem Vollzeitericht durchschnitlich alle fünf Minuten eine Person zusammen. Mehrere Todesfälle werden infolge der Hitze gemeldet.

Tödlischer Absturz eines Seilängers. Wie den Blättern aus Innsbruck gemeldet wird, stürzte während der Vorstellung einer Seilängergesellschaft der Artist Sihora, der mit dem neunjährigen Sohn seines Kompanions das hohe Drahtseil bestiegen hatte, mit dem Kinde in die Tiefe. Während das Kind von dem Vater aufgefangen wurde und nur leichtere Verletzungen erlitt, war Sihora auf der Stelle tot.

Die „Bremen“ in Quebed. Die abmontierte „Bremen“ ist am Samstag abend von Greenia Island an Bord des Dampfers „Coastal“ in Quebed angekommen. Die „Bremen“ soll hier ausgestellt und dann über New York nach Deutschland ansandt werden.

Zum Fall Bauer in Zweibrücken. Laut postoffizieller Mitteilung hat der kommandierende General des 32. französischen Armeekorps die Haftbeschwerde des Kriminaloberkommissars Bauer-Zweibrücken abgelehnt. Die Untersuchung dauert fort. Die Beschwerde gegen den Ausweisungsbefehl ist noch nicht erledigt.

Gerichtssaal

Beiratschwindel

Karlsruhe, 4. Aug. Wegen Beiratschwindels verurteilte das Schöffengericht den 60 Jahre alten ledigen Versicherungsreisenden Anton Lamm aus Oberrhein Ob. Teinang zu drei Jahren Zuchthaus und 1000 M. Geldstrafe. Der bereits in Stuttgart mit fünf und in Lindau mit drei Jahren Zuchthaus bestrafte Lamm hatte einem Dienstmädchen unter Versprechen der Beirat 1450 Fr. abgenommen und bei einem Stuttgarter Servierfräulein ist es beim Betrugsversuch geblieben.

Spiel und Sport

Handballwettbewerb Turnverein Calw 1 — T.V. Monteitag unentschieden 3:3

Zu dem ersten Handballwettbewerb trafen sich gestern hier auf dem hiesigen Sportplatz die Mannschaften der Turnvereine Calw 1 und Monteitag. Zahlreiche Zuschauer luden denn auch das Spiel an, das an recht spannenden Momenten viel bot und deutlich zeigte, welche hohen Maß körperlicher Gewandtheit dieses Spiel erfordert. Ein schönes Spiel stand zu erwarten, denn die Spieler des T.V. Calw gelten als eine der besten Mannschaften des Unteren Schwarzwald. Nagoldturngäues und die letzten Spiele derselben gegen Monteitags ersten Gegner Wildberg vor einigen Wochen zeigte Calw einige Mal mit 3:0 als Sieger. So war T.V. Monteitag nach ihrer kurzen Spielzeit auch auf eine Niederlage gefaßt, doch dieser Moment feuerte Monteitag an, um nicht die event. Niederlage zu groß werden zu lassen. Calw 1 zeigte sich in guter Form, anscheinend mit zwei Mann Ersatz, doch auch Monteitag spielte mit zwei Mann Ersatz und

während des Spieles mit einem dritten Erfas. Altensteig spielte gegen ihren ersten Spiel in Wildberg bedeutend besser, besonders die Mittelläufer, der Sturm und der Torwart waren wieder gut miteinander. Wenn auch Calw technisch besser ist, so kam Altensteig in der ersten Halbzeit doch in Führung und landete den ersten Ball ein. Nach Halbzeit drängte Calw energisch auf und Altensteig stellte sich anfänglich richtigerweise in Verteidigung, bis gegen Schluss das Spiel mit 3:3 als unentschieden endete. Die Spieler hielten sich in turnierlicher Kameradschaftlichkeit nachher mit ihren Gästen im Lokal auf.

Die olympischen Spiele in Amsterdam

Am Samstag wurden bei strömendem Regen die olympischen Wettläufe in Amsterdam ausgetragen. Im 3000 Meter-Hindernislauf endete Finnland geschlossen in Front. Im Modernen Fünfkampf errang Deutschland durch Polizeileutnant Kahl die bronzene Medaille. Olympischer Sieger wurde Hofeld-Schweden vor seinem Landsmann Berg.

Der Sonntag: Deutschland platziert sich in den Staffeln. Die viermal 100 Meter-Staffel für Herren gewann Amerika vor Deutschland und England. Im Endlauf der viermal 100 Meter-Staffel folgte wieder Amerika vor Deutschland und Kanada.

Neuer Hochsprungweltrekord der Damen: Ergebnis: 1. Frä. Caterwood-Kanada 1,59 Meter; 2. Gifold-Holland 1,56; 3. Wiley-Amerika 1,56 (durch Stechen).

Der Marathonlauf: Ergebnis: 1. El Duasi-Frankreich 2,32,57; 2. Plaza-Chile; 3. Martelin-Finnland.

Fußball in Stuttgart

Riders Stuttgart gegen Turu-Düsseldorf 5:4 (3:1).

Vermischtes.

Fluggesund und Schnellzug dienen längst gemeinsam der Postbeförderung; daß aber bei einer Verwendung des Luftschiffs für diesen Zweck beide Verkehrsmittel in Verbindung miteinander gebracht werden, indem das Luftschiff zur Postüberbringung sich auf einen Schnellzug niederläßt, ist eine Neuerung in der Geschichte der Luftpost. Der interessante Versuch vollzog sich in der Nähe von Scott Field in Illinois. Ein großes amerikanisches Armeeluftschiff, das seine Geschwindigkeit allmählich der des Zuges angepaßt hatte, senkte sich langsam auf den Illinois-Expres hinab und machte für einige Sekunden auf dem Dach des

Schnellzuges Station. Ein Eisenbahnbeamter nahm an der Tür des Postwagens den Postbeutel aus dem Luftschiff in Empfang, und sofort stieg das Luftschiff ohne jede Schwierigkeit wieder in die Höhe. Der Kommandant von Scott Field, Oberst John A. Paegelow, betont in seinem Bericht an die Militärbehörden in Washington, daß dieser Versuch der Postbeförderung durch das Luftschiff neue Wege erschließe.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 4. Aug. Tafeläpfel 25 bis 40, Fall- und Mostäpfel 5-8, Tafelbirnen 30-40, Himbeeren 60-80, Stachelbeeren 20-30, Johannisbeeren 25-30, Brombeeren 60-75, Heidelbeeren 60-70, Aprikosen 60-90, Kirschen süße 30-45, Pfirsiche 55-75, Pflaumen 40-45, Gemüse: Kartoffeln 7-8, Stangenbohnen 25-40, Buschbohnen 20-35, Kopfsalat 6 bis 12, Endivienalat 6-12, Blumenkohl 20-60, Rote Rüben 8 bis 10, Karotten 8-25, Zwiebeln 8-10, Zwiebeln mit Röhre 10 bis 12, Gurken große 20-40, Salzgurken 2-3, Kleine Gurken pro 100 Stück 1-1,20, Rettiche 6-20, Sellerie 10-30, Tomaten 25 bis 30, Spinat 10-15, Kohlraben (Kopf) 4-6.

Wildberg, 3. August. (Besitzwechsel.) Wohnhaus und Bahnhofverkaufstand des Fritz Fischer, hier ging durch Kauf auf Wilh. Raenn, hier über. Der Abschluß erfolgte durch Christian Berter, Liegenschaftsvermittlung, Ebbauhen.

Letzte Nachrichten

Schwere Unglücksfälle bei einem Motorradrennen Görlitz, 5. August. Beim Rundstreckenrennen des Görlitzer Motorradklubs am heutigen Sonntag kam es zu einem schweren Unfall. Der Fahrer Teuber-Görlitz-West kam mit der Kasse am Eingang einer Kurve auf den Erdboden, wurde von der Maschine gegen einen Baum geschleudert und war auf der Stelle tot. Die Maschine Teubers verlor bei dem Unfall auch eine Anzahl Zuschauer, von denen einige mit schweren inneren Verletzungen nach dem Krankenhaus in Görlitz gebracht werden mußten.

Einen zweiten schweren Sturz erlitt Fasse-Bauhen, der ebenfalls mit schweren inneren Verletzungen ins Görlitzer Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Schweres Straßenbahnunglück in Frankreich

Paris, 5. August. In einer Ortschaft bei La Rochelle stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen. 20 Personen wurden verletzt. Der Wagenführer und ein Schaffner erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Absturz bei einem Rundflug

Nalborg, 5. August. Heute wurde in Nyboad in Nord-Südtland mit einer Klemm-Daimler-Maschine ein Passagier-Rundflug veranstaltet. Führer der Maschine war der frühere Verkehrsflieger Rosenber. Nach einigen gelungenen Flügen stürzte die Maschine aus geringer Höhe ab und wurde vollkommen zerstört. Rosenber, sowie ein Passagier wurden schwer verletzt.

Attentat auf einen Belgrader Journalisten

Agram, 5. August. Aus Agram wird gemeldet: Sonntag früh wurde in Agram der Redakteur Ristovic vom Belgrader Blatt „Sedinstvo“ von dem Bahnarbeiter Sunic durch sieben Revolvergeschosse getötet. Dabei wurde auch ein Polizist und ein Passant verletzt. Es handelt sich um einen politischen Mordakt.

Gestorbene

Wittensweiler: Barbara Dehr geb. Frey, 76 J. a. Nagold: Sofie Schwarz, Witwe, geb. Böster. Halterbach: Johannes Schilling, Brauereibes., 52 J. a. Sonnenhardt: Elisabeth Burthardt geb. Lampart.

Wetterliches Wetter für Dienstag

Von Norden erstreckt sich schwacher Hochdruck bis nach Süddeutschland. Für Dienstag ist zwar zu gewitterartigen Störungen geneigtes, im übrigen aber trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Mütterberatungsstunde
Dienstag 2-4 Uhr im Gemeindehaus.

2-3 Zimmer-Wohnung
von ruhigem, jungen Ehepaar auf 1. oder 15. Oktober in Altensteig zu mieten gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Wir drucken
alle im Geschäftsverkehr, im privaten und amtlichen Verkehr vorkommenden
Druckarbeiten
in solider Ausführung zu billigst gestellten Preisen.

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Eiserne Schweineställe
aller Art verfertigt billigst
Wilhelm Koller, Schmiedmeister
Neubulach

Garbenbänder
Beste Ware! Billigste Preise!
Überzeugen Sie sich bei
Kern, Kengenloch.

Für die Einmachzeit
empfiehlt
la Pergament-Papier
Salizyl-Pergament
die
W. Rieker'sche Buch- und Papierhandlung, Altensteig

Vertreter gesucht **DIXI** 3-4-Siger Preis 2595
Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg

Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verein (D.H.B.) Ortsgruppe Altssteig.

Am Dienstag, den 7. August

Monats-Versammlung
im Gasthof zum „Löwen“ (Nebenzimmer.)

Hausfrauenverein
Dienstag abend 8 Uhr
„Grüner Baum“

Rätkiger, aufgeweckter

Junge
mit guten Schulzeugnissen findet gute Lehrstelle bei
Mich. Finkbeiner, Zimmermeister, Besenfeld.

Schwarzwald-Führer
Bodensee-Führer
Alb-Führer
in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“.
Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

Hanomag offen 2150 Limos. 2395
Autohaus Klumpp, Baiersbronn

Photo-Sport
Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
Platten und Filme in allen Größen
Photoapparate nebst Zub. hbr empfiehlt
Photohaus
Schwarzwaldrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber „Grün. Baum“

Mietsverträge
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.

Frau Dora Raible
empfiehlt sich in der
Homöopathie, Naturheil-Magneto-
pathie, Höhengsonne, sowie Blut-
zirkulation, Rheuma, Gicht, Ischias
Hautkrankheiten aller Art, Bein-
schäden. Spezialität: Gallensteine.
Mäßiges Honorar.
Sprechstunde Mittwochs alle 14 Tage von 11-4 Uhr.
Anmeldungen erbet. bei Frau Burkhardt, Mühltr.

Neuweiler-Rötenbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Dienstag, den 7. August 1928
im Gasthaus zum „Ader“ in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Wilhelm Tenzel **Fina Rentschler**
Sohn des Joh. Georg Tenzel, Landwirt in Neuweiler. Tochter des Christian Rentschler, Bauer in Rötenbach.
Kochzeit 12 Uhr in Neuweiler.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Gesangbücher
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

Balkon-Pflanzen
Zimmer-Blumen
besitzt ein neues Ullstein-Sonderheft. Was sich von Blumen für Balkon und Zimmer eignet, wieviel Wasser, Licht und Wärme jede Pflanze braucht und alles andere Wichtige erklärt es. Für 75 Pf. zu haben bei
W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig


